

Strecke BE 2 (Bern -) Urtenen - Murgenthal (- Zürich)  
Abschnitt 6 St. Niklaus - Herzogenbuchsee  
Landeskarte 1127, 1128

### **GESCHICHTE** *Stand Dezember 2000 / rb*

Eine frühe Erwähnung einer Verbindung von St. Niklaus nach Höchstetten findet man in einer Urkunde aus dem Jahre 1360. Darin wird ein Grundstück erwähnt «ze Hoeustetten [...] anstossend an den Vendelberg [Fängelberg] und an die Strasse» (STASO, Urk. 1.5.). Ebenfalls die Verbindung von Höchstetten nach St. Niklaus wird in einem Dokument um 1480 als «Kilchweg der von Hoensteten» erwähnt (STABE, Amt Burgdorf. Urbar Nr. 26 f. 25r). SCHÖPF (1577/78) nennt im Kommentar zu seiner Karte des Kantons Bern die beiden Gemeinden Höchstetten und Hellsau, die an der Strasse lagen: «Höchstetten pagus inter parochiam et Koppingen in via situs [...] Hellsauw pagus in eadem firmi via situs.» Eine interessante Erwähnung findet man 1762, wo die Rede ist von der «neuen Landstrasse durch den Seeberger Buchwald 17 Schuhe neben der alten» (STABE, Ämterbücher Wangen L, 331 ff.). Erstaunlich ist die Tatsache, dass die «Neue Aargauer Strasse» rund 30 Jahre nach ihrem Bau immer noch als «neu» empfunden wird. Denn die Lage eines Waldstückes im Chli Fänglenberg wird noch 1790 erwähnt als «zwischen der kurz vorher neu erbauten Aargauer Landstrasse und dem Grund Feldweg» (STABE, Ämterbücher Thorberg B, 74 ff., v.a. 76).

Kartographisch erscheint der Abschnitt erstmals bei ERB JOHANN MELCHIOR (1713) zwischen Seeberg und Oberönz als «Die Neühe lantstrass». Der Ausdruck «neue Landstrasse» bezieht sich auf die zwischen 1706 und 1712 erfolgte grundlegende Strassenverbesserung (vgl. Beschrieb BE 2). Im Plan von ERB JOHANN MELCHIOR (1714) heisst das Teilstück zwischen Seeberg und Oberönz «der neüwe Weg». Hier wird auch deutlich, dass der Verlauf noch nicht genau der späteren «Neuen Aargauer Strasse» entspricht. In den Plänen von GAULIS (1765) erscheint dann die «Landstrass von Bern nach Zürich». Zwischen Oberönz und Herzogenbuchsee ist noch ein kurzes Reststück als «alte Straass» bezeichnet.

### **GELÄNDE** *Aufnahme 5. Juni 1998 / rb*

Die Strasse hat auf dem Abschnitt von St. Niklaus bis Herzogenbuchsee eine Fahrbahnbreite von 6–7.5 m. Sie zeichnet sich auch heute noch aus durch eine Aneinanderreihung von auffällig geraden Teilstücken. Unebenheiten des Geländes werden mit unterschiedlich mächtigen Dammschüttungen überbrückt oder mit Geländeeinschnitten durchfahren. Eine in dieser Beziehung besonders aufwändige Passage ist das Teilstück zwischen Seeberg und Oberönz, und hier namentlich das 500 m lange Segment zwischen Aspi und Sechnubel. Die Strasse ist hier 7 m breit und verläuft mit gleichmässigem Gefälle teils auf einem mächtigen Damm, teils in einem tiefen Einschnitt (Abb. 1, 2). Die Erdböschungen sind mehrere Meter hoch. Das Erdmaterial der

Einschnitte dürfte für den Bau des Dammes verwendet worden sein. Parallel zum Damm verläuft entlang der Südostseite eine erdige Wegspur, die möglicherweise zu einer älteren Weggeneration gehört. Im Südwestteil führt ein aus Steinplatten gefügter Wasserdurchlass unter der Strasse durch (Abb. 3). Er dürfte auf die Zeit des Strassenbaus im 18. Jahrhundert zurückgehen. Auf der Nordwestseite wurde der Durchlass mittels Betonplatten um 1 m verbreitert.

*Um ein gleichmässiges Gefälle zu erhalten, mussten zwischen Aspi und Sechnubel gewaltige Geländeeinschnitte gegraben werden. Mit dem Aushubmaterial ...*  
Abb. 1 (rb, 11. 5. 1998)



*... wurde der mächtige Strassendamm südwestlich des Einschnittes geschüttet.*  
Abb. 2 (rb, 11. 5. 1998)



*Zum einfachen, mit Steinplatten gefügten Wasserdurchlass führen kurze Flügelmauern. Der unter dem Erddamm durchgeführte kleine Bach entwässert das Gebiet vom Moosmatten und Hinterwil. Blick Richtung Norden. Abb. 3 (rb, 11. 5. 1998)*



Entlang des Strassenabschnittes zwischen St. Niklaus und Herzogenbuchsee stehen mehrere Wegbegleiter. Je ein Stundenstein aus dem 19. Jahrhundert steht zwischen St. Niklaus und Höchstetten und nordöstlich von Seeberg (Abb. 4). Sie tragen die Inschrift «VI STUNDEN VON BERN» bzw. «VII STUNDEN VON BERN».

Ebenfalls unmittelbaren Wegbezug haben mehrere Gasthöfe: Restaurant «Kreuz» in Höchstetten (erbaut 1845 [KFS 1982: 475]); Restaurant «Freienhof» in Hellsau (erbaut 1838 [VON ALLMEN 1998]); Restaurant «Schlüssel» in Seeberg (erbaut 1760 nach der Eröffnung der «Neuen Aargauerstrasse» [KFS 1982: 520]). In Seeberg steht als weiterer Wegbegleiter eine Schmiede.

*Der im 19. Jahrhundert gesetzte Stundenstein bei Seeberg zeigt dem Fussgänger an, dass er bis nach Bern noch eine Marschzeit von sieben Stunden vor sich hat. Abb. 4 (rb, 11. 5. 2000)*

